



Eine Kremsmünsterer

# Wintergeschichte



**1. Auflage Dezember 2014**

Idee und Text von Sandra Taibon

Gestaltung: Contentschmiede Werbeagentur, Kremsmünster

Druck: kb-offset, Regau



Eine Kremsmünsterer

# *Wintergeschichte*

Bereitgestellt von der  
Kremsmünsterer Wirtschaft

**Es war einmal ein Schneemann, der hieß Herr Kugelrund.  
Wollt ihr wissen, wie er zu diesem Namen kam – und was  
mit seiner Nase passierte? Nun, hört zu ...**

Es war einmal ein Schneemann, der lebte auf einer Waldlichtung. Wie genau er dort hingekommen war, das konnte er selber nicht sagen. Er hatte einfach eines Tages seine Augen geöffnet und in die Welt geblickt. Dass er ein Schneemann und keine Schneefrau war, das konnte er auch nur vermuten. Den Beweis dafür sah er in dem großen, schwarzen Hut, der auf seinem kugelrunden Kopf saß.

Der Schneemann blickte voller Neugier rings um sich. Da gab es jede Menge Schnee, der so weiß glitzerte, dass es blendete. Hätte der Schneemann Tränen gehabt,



sie wären ihm wohl über die Eiswangen gekullert. So aber kniff er lediglich seine Äuglein zusammen und versuchte, an etwas Langem, Orangem, das aus seinem Gesicht ragte, vorbeizuschauen. Das musste wohl seine Nase sein! Weil sie so lang war, schielte der Schneemann ein wenig, als er in die Sonne blinzelte und den Horizont auskundschaftete.

Zu seiner Rechten sah der Schneemann die Ausläufer des Waldes, der sich hinter ihm befand. Hohe Tannen wippten zaghaft. Man konnte lediglich ein leises „Huiiiiiiii“ hören, wenn der Wind durch die schneebedeckten Äste strich und Eiskristalle in der Luft zu tanzen begannen. Da und dort waren dunkle Abdrücke im Schnee auszumachen, sie gehörten ganz offenbar zu einem Tier. Und richtig! Schon sah der Schneemann mit seinen schwarzen Kieselsteinaugen, wie ein kleiner Hase übermütig durch den Schnee hoppelte. Ab und zu hielt er an, setzte sich auf seine Hinterläufe, schaute nach links und dann nach rechts und hoppelte schließlich weiter seines Weges, ohne dass man



ein Ziel ausmachen konnte. Während der Schneemann dem Hasen beim Hoppeln zusah, raschelte es plötzlich in einem niedrigen Busch, der gleich neben dem Schneemann stand. Ein Vogel hatte sich auf den dünnen Zweigen niedergelassen. Kaum



hatte er die Flügel geschlossen, plusterte sich auch schon sein Gefieder auf, sodass er wie ein Plüschball aussah. Und wäre da nicht der auffällige rote Fleck auf seiner Brust gewesen, so hätte man gar nicht mehr sagen können, wo vorne und hinten war.

Bei genauerem Hinsehen entdeckte man auch gerade noch die Spitze des kleinen Schnabels, die aus dem Gefieder hervorstand.

Ah – da also war der Kopf des Vogels versteckt!

Dem armen Tier war sichtlich kalt, was der Schneemann überhaupt nicht verstehen konnte. Kein Wunder, denn er bestand ja zur Gänze aus Schnee! Und außerdem hatte er noch seinen

tollen Wollschal, der – obwohl er schon dreimal um den Hals gewickelt war – immer noch bis zum Boden runterhing.

Wie still es hier war ... bis auf das Kinderlachen, das offenbar von den Häusern kam, die der Schneemann in der Ferne ausmachen konnte. Da hatte zweifellos noch jemand Spaß im Schnee und tatsächlich sah er plötzlich, wie eine Gestalt auf ihn zustapfte. Sie war groß und wohl auch stark, denn sie zog einen Schlitten hinter sich her, auf dem ein Kind lachend die Hände in die Luft streckte. Der Schnee knirschte hörbar unter den Kufen und als die Gestalt schließlich haltmachte, blickte der Schneemann in das gerötete Gesicht eines freundlichen Mannes. Hinter dem Mann war das Kind vom Schlitten gestiegen und stand nun mit staunenden Augen vor dem Schneemann.

„Poaah, der ist ja riesig, Papa!“

Der Mann nickte lachend: „Ja und stell dir vor, er hat sogar einen Namen.“

Da staunte jetzt aber auch der Schneemann.

„Ja und?“, fragte das Kind neugierig, „wie heißt er denn nun?“

Der Vater blickte zu seinem Kind und streichelte ihm mit der Hand zart über den Kopf. „Na, rate einfach.“

Neuerlich streiften die Blicke des Kindes am Schneemann entlang. Zunächst ganz hinauf bis zum Ende des großen, schwarzen Hutes, dann hinunter bis zum unteren Zipfel des Schals, der an der Schneedecke festgefroren war. Schließlich lächelte das Kind fröhlich und sagte entschlossen: „Das ist Herr Kugelrund.“ Lachend hob der Mann sein Kind in die Höhe. „Ja, da magst du wohl recht haben. Wer so einen Bauch hat, kann freilich nur Herr Kugelrund heißen.“

Der Schneemann war zufrieden. Er hatte also einen Namen und dieser hatte offenbar eine sehr wichtige Bedeutung. Stolz reckte er seine orange Nase ein wenig höher in den Himmel. Als es zu dämmern begann, verabschiedete sich das Kind schließlich vom Schneemann und Hand in Hand gingen die

beiden Gestalten ihrer gezogenen Spur entlang zurück zum Haus. „Gute Nacht, Herr Kugelrund“, rief das Kind noch einmal, ehe die zwei in der Ferne verschwanden.

Ein paar Tage später kam Wind auf. Herr Kugelrund dachte wohl gerade an Eiszapfen, Schneekristalle und Schlittenkinder, als er unsanft aus seinen Tagträumen gerissen wurde. Dieser Wind nagte an ihm!

Es fühlte sich unangenehm warm an und als Herr Kugelrund an sich hinunterblickte, sah er, dass er schon gar nicht mehr so kugelrund war, sondern jetzt ein bisschen aussah, als würde er auf einem Riesenei thronen.

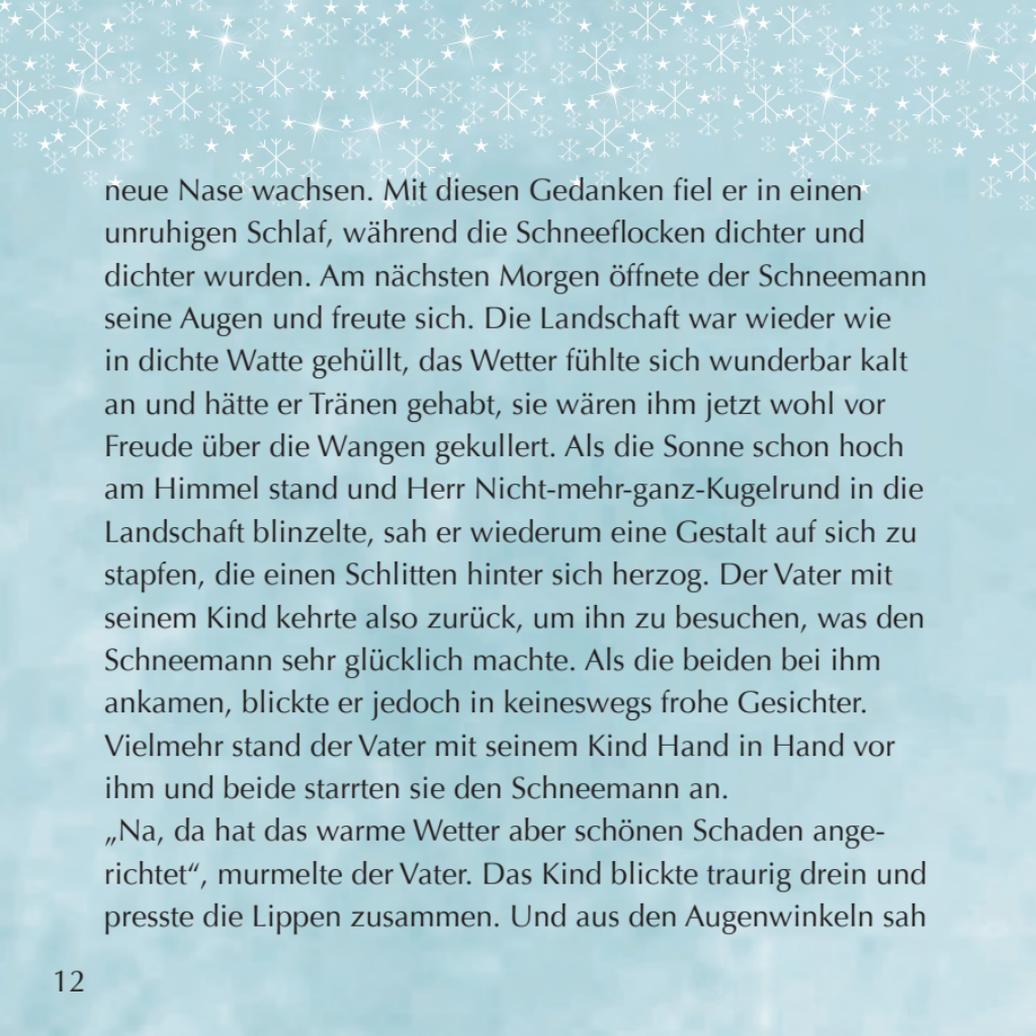


Sein Hut saß auch schon ganz schief, der Schal wehte im Wind und zerrte an seinem Hals. Als er glaubte, es könnte nicht mehr schlimmer kommen, fiel ihm plötzlich die Nase aus dem Gesicht! Sie plumpste völlig geräuschlos in den Schnee vor ihm, der jetzt nicht mehr knirschte, sondern eher wie Milchbrei aussah.

Und während der gar nicht mehr runde Herr Kugelrund noch darüber nachdachte, wie die Nase wohl zurück in sein Gesicht kommen könnte, sah er plötzlich den kleinen Hasen wieder, den er schon Tage zuvor beobachtet hatte. Der Hase setzte sich wiederum kurz auf die Hinterläufe, schnupperte in den Wind, stellte diesmal jedoch überrascht die Ohren auf. Und anders als vor ein paar Tagen lief der kleine Hase nun direkt auf Herrn

Kugelrund zu: Ja, und ehe der arme Schneemann laut „Blitz und Schneegewitter“ rufen konnte, hatte der Hase auch schon die Nase von Herrn Kugelrund zwischen seine Pfoten genommen, einmal herzhaft hineingebissen und war schließlich mit seiner Beute davongehoppelt. Hätte der Schneemann Tränen gehabt, dann wären sie ihm wohl jetzt heruntergeronnen, so aber blieb ihm nur die bittere Erkenntnis, dass Hasen offenbar Schneemann-Nasen zum Fressen gernhaben. Da stand er nun, der Herr Kugelrund, der gar nicht mehr rund war, mit schiefem Hut und ohne Nase.

Doch dies wäre ja keine schöne Geschichte, wenn sie nicht gut ausgehen würde! Und so können wir von Glück sagen, dass der Wind schließlich nachließ. Mehr noch, es wurde wieder kälter und als die Nacht hereinbrach, setzte Schneefall ein. Herr Nicht-mehr-ganz-Kugelrund atmete erleichtert auf. Jetzt würde wohl sein Bauch wieder größer werden und sein Hut wieder gerade sitzen und bestimmt würde ihm eine



neue Nase wachsen. Mit diesen Gedanken fiel er in einen unruhigen Schlaf, während die Schneeflocken dichter und dichter wurden. Am nächsten Morgen öffnete der Schneemann seine Augen und freute sich. Die Landschaft war wieder wie in dicke Watte gehüllt, das Wetter fühlte sich wunderbar kalt an und hätte er Tränen gehabt, sie wären ihm jetzt wohl vor Freude über die Wangen gekullert. Als die Sonne schon hoch am Himmel stand und Herr Nicht-mehr-ganz-Kugelrund in die Landschaft blinzelte, sah er wiederum eine Gestalt auf sich zu stapfen, die einen Schlitten hinter sich herzog. Der Vater mit seinem Kind kehrte also zurück, um ihn zu besuchen, was den Schneemann sehr glücklich machte. Als die beiden bei ihm ankamen, blickte er jedoch in keineswegs frohe Gesichter. Vielmehr stand der Vater mit seinem Kind Hand in Hand vor ihm und beide starrten sie den Schneemann an.

„Na, da hat das warme Wetter aber schönen Schaden angerichtet“, murmelte der Vater. Das Kind blickte traurig drein und presste die Lippen zusammen. Und aus den Augenwinkeln sah

der Schneemann, wie der kleinen Gestalt Tränen über die Wangen liefen. Schließlich löste sich der Vater aus der Erstarrung, hob sein Kind auf den Arm, wischte ihm die Tränen weg und sagte: „Komm, lass uns gemeinsam Herrn Kugelrund wieder aufbauen.“

Er setzte das Kind auf dem Boden ab und nahm Herrn Kugelrund den Hut ab. Dann hob er den Schneekopf mit einem Ruck vom Körper, der wie ein Riesenei aussah, und legte ihn daneben. Und schließlich begann er, mit seinen Händen eine kleine Schneekugel zu formen, legte sie in den Schnee und rollte sie vorsichtig vor sich her. Die Kugel wuchs und wuchs, wurde größer und größer. Bald konnte das Kind beim Drehen mithelfen und gemeinsam rollten sie die immer größer werdende Kugel ringsherum durch den Schnee, bis sie schließlich neben dem Riesenei des alten Herrn Kugelrund zum Stehen kam. Der Vater nahm den Schneekopf, wischte ihn ab, rollte ihn ebenfalls ein paar Mal durch den Schnee und setzte ihn



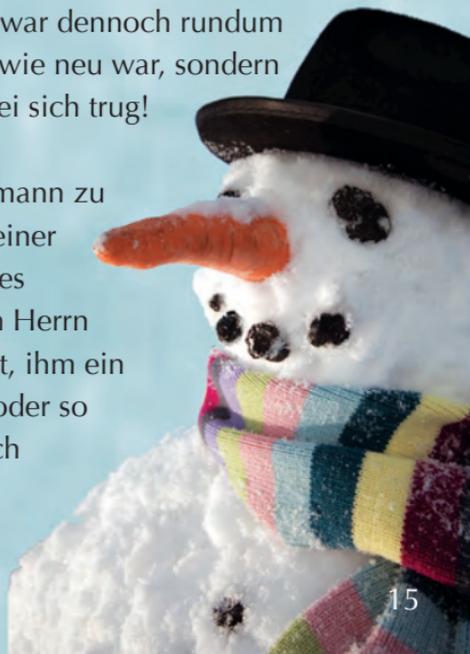
schließlich auf die dicke Schneekugel obendrauf. Als dann noch der Hut auf den Kopf kam und die Kieselsteinaugen wieder eingesetzt waren, sah Herr Kugelrund schon beinahe aus wie der alte. Nur die Nase fehlte ihm noch! Suchend streiften die Blicke des Vaters am Boden umher, hier irgendwo musste doch die Nase liegen. Doch Herr Kugelrund wusste es natürlich besser, die Nase war verloren, aufgefressen von einem hungrigen Hasen.

Anders als Herrn Kugelrund schien das den Vater aber nicht weiter zu kümmern, und auch das Kind machte keine Anstalten, über den Verlust der Nase in Tränen auszubrechen. Vielmehr gingen sie in den Wald, der sich hinter dem Schneemann befand. Man hörte es knacksen und krachen und kurz darauf tauchten die beiden wieder auf der Lichtung auf. Das Kind hielt einen kurzen, leicht gebogenen Ast in den Händen, der Vater hingegen einen langen Stock, an dessen Ende ein paar welke Blätter hingen. Beim Schneemann angekommen, steckte

ihm der Vater den langen Stock seitlich an den Schneekörper. Dann hob er das Kind in die Höhe, das den kleinen Ast genau zwischen die Augen in das Gesicht von Herrn Kugelrund steckte. Endlich konnte der Schneemann wieder an der Nase entlangschiefen, auch wenn diese nicht mehr so schön orange war wie die letzte. Herr Kugelrund war dennoch rundum glücklich, weil er nicht nur wieder wie neu war, sondern jetzt auch noch stolz einen Stock bei sich trug!

Jetzt wisst ihr also, wie der Schneemann zu seinem Namen kam und was mit seiner Nase passiert ist. Und wenn ihr eines Tages vielleicht selber einmal einen Herrn Kugelrund baut, dann vergesst nicht, ihm ein Stück Holz ins Gesicht zu stecken oder so ein oranges Ding, dessen Namen ich vergessen habe ...

Wie hieß das gleich noch mal?



Kremsmünster wünscht ein  
glückliches und gesegnetes Weihnachtsfest!